

Bebauungsplan ‚Die vier Morgen‘ in Erzhausen



Artenschutzgutachten

BfL Heuer & Döring Landschaftsarchitektur und Bauleitplanung

Kilsbacher Straße 9, 64395 Brensbach

Tel. 06161 / 912233, www.BfL-odw.de

November 2018

Inhalt

1. Aufgabenstellung.....	3
2. Rechtliche Grundlagen und Methodik.....	3
3. Beschreibung des Geltungsbereichs	5
3.1 Fauna.....	9
3.1.1 Avifauna.....	10
4. Wirkungen des Vorhabens.....	13
5. Bestimmung der prüfungsrelevanten Artengruppen	13
5.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	14
Fledermäuse am Beispiel der Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>).....	14
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	18
Amphibien am Beispiel der Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	21
5.2 Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Artikel 1 der Vogelschutzrichtlinie.....	24
Avifauna – Bodenbrüter des Offenlandes - Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	26
6. Maßnahmen zur Vermeidung und Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität.....	29
6.1 Maßnahmen zur Vermeidung	29
6.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	29
7. Zusammenfassung	30
Literatur	33

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Geltungsbereich des Bebauungsplans.....	5
Abbildung 2	Entwurf des Bebauungsplans	6

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Begehungstermine zur Erfassung von Brutvögeln.....	10
Tabelle 2	Im Untersuchungsgebiet bzw. im Umfeld vorkommende Vogelarten	12
Tabelle 3	Betroffenheit allgemein häufiger, besonders geschützter Vogelarten.....	25
Tabelle 4	Maßnahme zur Vermeidung von Störungen, Tötungen und / oder Schädigungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-RL und von europäischen Vogelarten	29

Verzeichnis der Fotos

Foto 1	Saum mit Gehölzbewuchs zwischen Ackerflächen im Jahr 2017.....	7
Foto 2	Einzelbäume am Nordrand des Geltungsbereichs und Schlehenhecke.....	7
Foto 3	Schotterweg parallel zum Bahndamm am Ostrand des Geltungsbereichs.....	8
Foto 4	Junge Obstwiese nördlich des Geltungsbereichs	8
Foto 5	Maisacker nach der Ernte am 28. August 2018	9
Foto 6	Kartoffelacker nach der Ernte am 28. August 2018.....	10
Foto 7	Erweiterung des Geltungsbereichs auf einer Ackerfläche	12

1. Aufgabenstellung

Mit dem Bebauungsplan ‚Die vier Morgen‘ in Erzhausen sollen im Nordosten von Erzhausen die bauleitplanerischen Voraussetzungen für eine Wohnbebauung geschaffen werden. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans hatte zur Zeit der Auftragserteilung durch die Gemeinde Erzhausen im März 2017 eine Größe von 5,4 ha. Mit Stand November 2018 liegt die Größe des Geltungsbereichs bei 6,7 ha. Die Erweiterungsfläche befindet sich nordwestlich des ursprünglichen Geltungsbereichs und umfasst weitere Ackerflächen.

Im Rahmen der Artenschutzrechtlichen Prüfung wird untersucht, ob und wie besonders oder streng geschützte Arten von den geplanten Maßnahmen betroffen sein können und wie Beeinträchtigungen dieser Arten vermieden oder minimiert werden können.

2. Rechtliche Grundlagen und Methodik

Gemäß **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Die streng und besonders geschützten Arten sind in § 7 Abs. 2 Nr. 13 und Nr. 14 BNatSchG definiert.

Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft gelten gemäß **§ 44 Abs. 5 BNatSchG** die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG nur eingeschränkt:

- so sind in diesen Fällen die Verbotstatbestände lediglich für die wild lebenden Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie für die europäischen Vogelarten und sonstige in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 BNatSchG aufgeführte Verantwortungsarten zu betrachten (die Verordnung liegt nicht vor).
- Werden diese durch ein Vorhaben betroffen, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der FFH-Richtlinie aufgeführten Arten gilt dies entsprechend.

- Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, sind diese ausschließlich im Rahmen der Eingriffsregelung des § 15 BNatSchG zu behandeln.

Gemäß **§ 45 Abs. 7 BNatSchG** können die nach Landesrecht zuständigen Behörden von den Verboten des § 44 BNatSchG im Einzelfall Ausnahmen zulassen

1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
2. zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt,
3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der FFH-Richtlinie weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Abs. 3 der FFH-Richtlinie und Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie sind zu beachten. Danach darf eine Ausnahme nur erteilt werden, wenn für die Art weiterhin ein günstiger Erhaltungszustand besteht. Ist das nicht der Fall, kann eine Ausnahme nur erteilt werden, wenn hinreichend nachgewiesen ist, dass die Ausnahme den ungünstigen Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtert und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindern kann.

Methodik der artenschutzrechtlichen Prüfung

Die Vorgehensweise richtet sich nach dem aktuellen ‚Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen‘ (Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015), wonach sich die folgenden Arbeitsschritte ergeben:

- Bestandserfassung und Beschreibung
- Projektbeschreibung und Konfliktanalyse
- Maßnahmenplanung und
- ggf. Klärung der Ausnahmevoraussetzungen.

3. Beschreibung des Geltungsbereichs

Der Geltungsbereich ist durch größere Ackerschläge geprägt. In den Geltungsbereich einbezogen wurden randliche Wegeparzellen, die geschottert oder als Graswege ausgebildet sind und deren Säume sowie am Nordrand des Geltungsbereichs ein Abschnitt eines unbefestigten Feldweges.

Ein weiterer Biototyp innerhalb des Geltungsbereichs ist ein ruderaler Grassaum, der in Nord-Südrichtung die Ackerfläche parallel zum Dreieichring durchzieht. Auf ihm wachsen bzw. wuchsen Einzelbüsche und eine Hecke mit Dominanz der Schlehe. Die Gehölze waren am 28. August 2018 nur noch zum Teil vorhanden. Auf einem Saum am Nordrand des Geltungsbereichs befinden sich Einzelbäume (Birken, Walnüsse, Eichen) und wurden junge Kirsch- und Walnussbäume angepflanzt.

An den Geltungsbereich grenzt im Westen und im Süden Wohnbebauung an. An der Ostseite verläuft ein Bahndamm, und im Norden des Geltungsbereichs befinden sich eine Kleingartenanlage, ein Acker und eine junge Obstwiese.

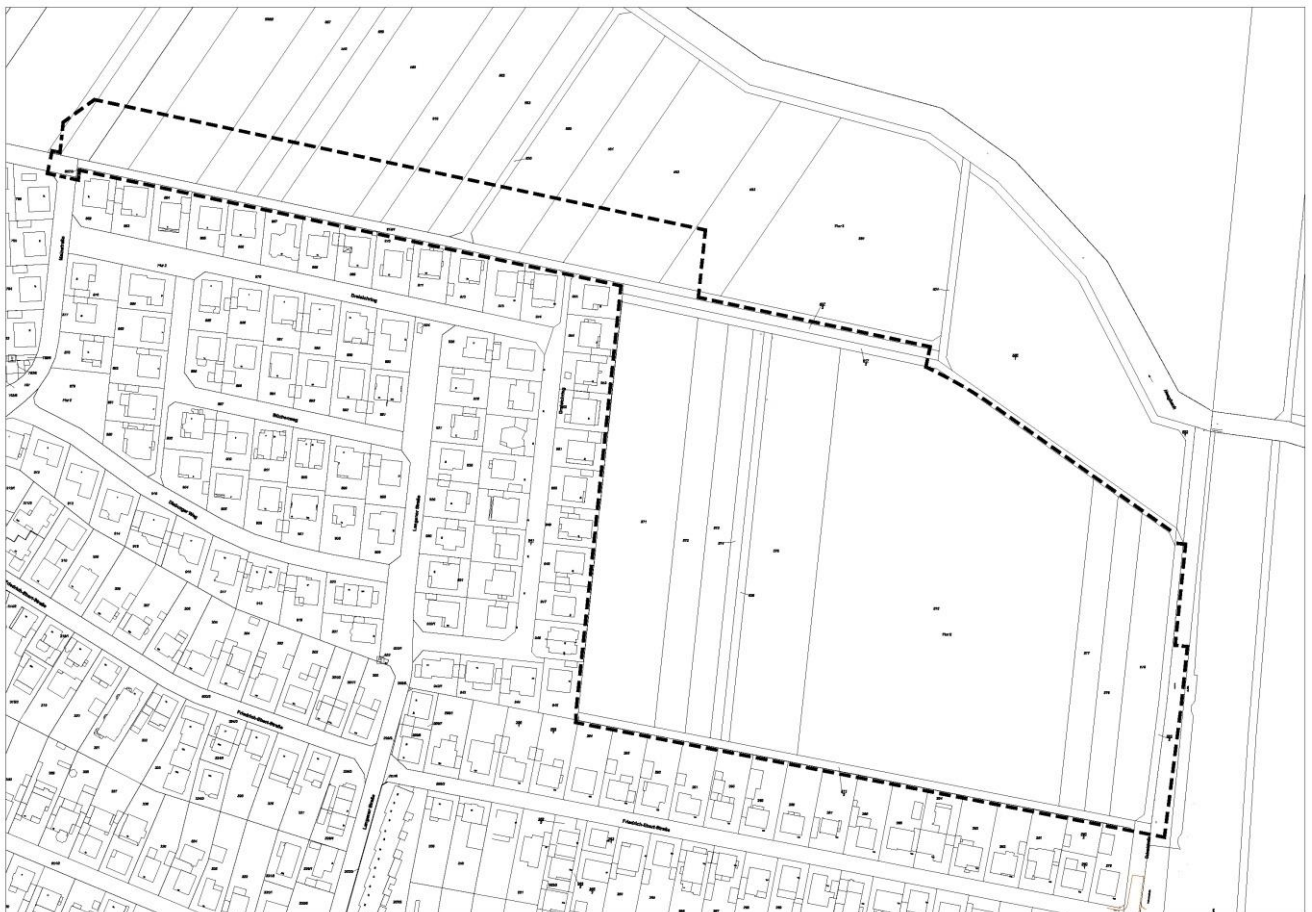


Abbildung 1 Geltungsbereich des Bebauungsplans (Stand November 2018)

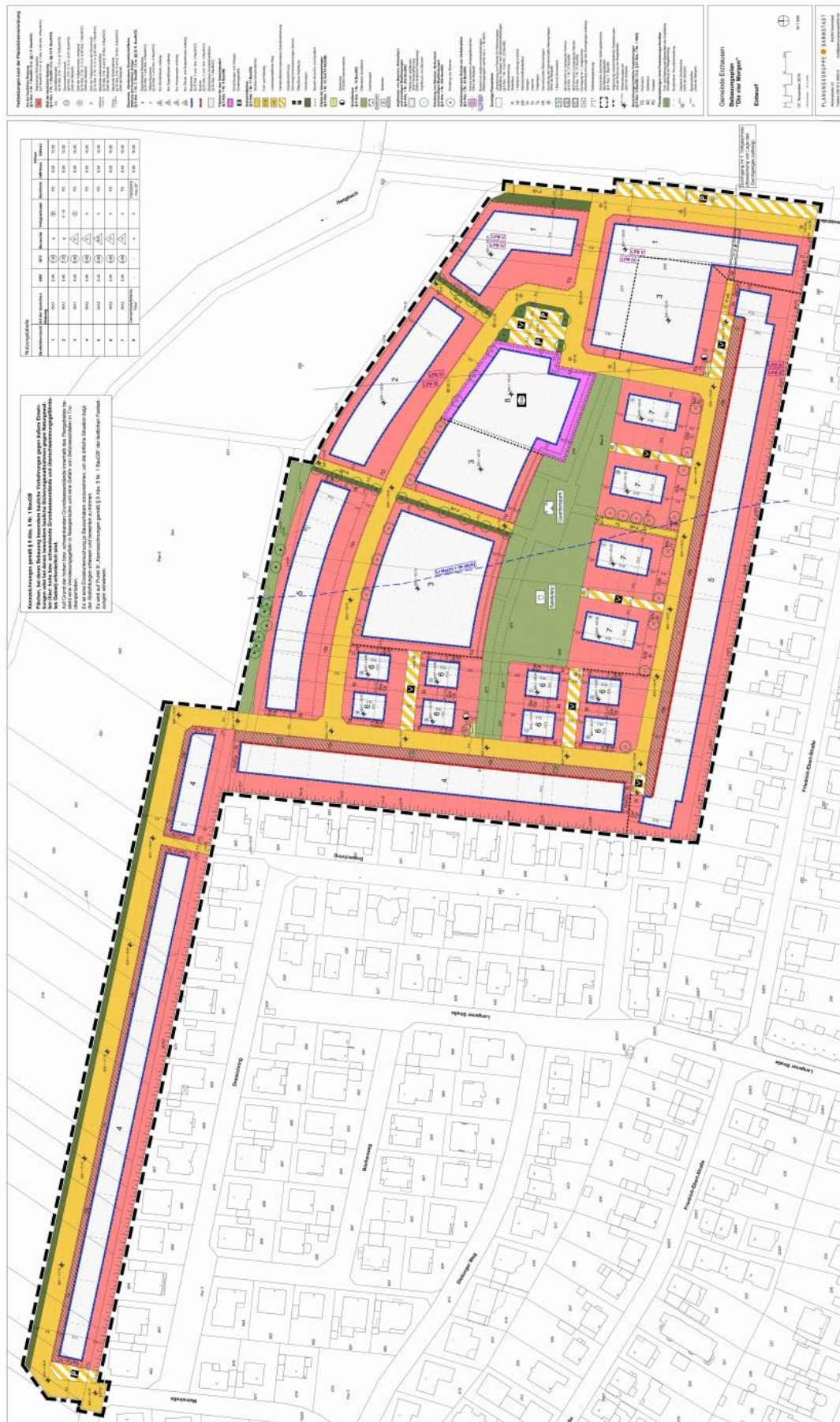


Abbildung 2 Entwurf des Bebauungsplans (Stand November 2018, Planungsgruppe Darmstadt)



Foto 1 Saum mit Gehölzbewuchs zwischen Ackerflächen im Jahr 2017



Foto 2 Einzelbäume am Nordrand des Geltungsbereichs und Schlehenhecke zwischen Ackerflächen im Jahr 2017 – Bruthabitate der nachgewiesenen Vogelarten



Foto 3 Schotterweg parallel zum Bahndamm am Ostrand des Geltungsbereichs



Foto 4 Junge Obstwiese nördlich des Geltungsbereichs

3.1 Fauna

Zwischen Ende März und Anfang Juni 2017 erfolgten 5 Begehungen zur Erfassung der Avifauna innerhalb des Geltungsbereichs (mit Stand Januar 2017). Bei der ersten Begehung am 31. März 2017 wurden darüber hinaus eine Erfassung von Horstbäumen, Höhlen und Spaltenquartieren und eine Einschätzung des Habitatpotenzials für die Zauneidechse vorgenommen.

Die am Nordrand des ursprünglichen Geltungsbereichs vorhandenen Bäume (Foto 2) weisen noch keine Höhlen und/oder Spalten auf. Auf eine Erfassung von Fledermäusen wurde daher verzichtet.

Für einen Ganzjahreslebensraum der Zauneidechse fehlen innerhalb des ursprünglichen und des aktuellen Geltungsbereichs geeignete Habitatstrukturen wie besonnte Böschungen, blüten- und insektenreiche Staudenfluren sowie Winterquartiere. Die Art soll nach Aussage von Gartenbesitzern in angrenzenden Gärten vorkommen. Es ist nicht auszuschließen, dass Zauneidechsen von den Gärten oder auch von der Bahnböschung im Osten aus in die Randbereiche des Geltungsbereichs (Säume, Graswege) wechseln. Deshalb werden für Zauneidechsen Vermeidungsmaßnahmen erforderlich (s. Kapitel 6.1).

Nach Auskunft der zuständigen unteren Naturschutzbehörde liegt für die Gemeinde Erzhausen kein Nachweis des Feldhamsters vor (Mail März 2017). Aus der Nachbarschaft gibt es eine Aussage, wonach Katzen tote Feldhamster angeschleppt haben sollen. Bei einer flächendeckenden Begehung der Ackerflächen innerhalb des aktuellen Geltungsbereichs nach der Ernte von Getreide, Mais und Kartoffeln am 28.08.2018 ergaben sich keine Hinweise auf ein Auftreten des Feldhamsters. Die Begehung sollte vor der Baufeldfreimachung wiederholt werden (s. Kapitel 6.1).



Foto 5 Maisacker nach der Ernte am 28. August 2018



Foto 6 Kartoffelacker nach der Ernte am 28. August 2018

Der Geltungsbereich liegt südlich des Heegbaches. Eine Überwinterung von Amphibien im Bereich der Ackerflächen des Geltungsbereichs ist nicht völlig ausgeschlossen. Zu den möglicherweise innerhalb des Geltungsbereichs überwinternden Arten können auch nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützte Arten wie die Wechselkröte gehören. Deshalb werden für Amphibien Vermeidungsmaßnahmen erforderlich (s. Kapitel 6.1).

3.1.1 Avifauna

Methodik

Die Geländearbeiten begannen am 31. März 2017 mit der Erfassung von Horst- und Höhlenbäumen. Dabei wurden keine Horst- und Höhlenbäume nachgewiesen.

Die Brutvögel wurden im Jahr 2017 bei fünf flächendeckenden Begehungen innerhalb des ursprünglichen Geltungsbereichs und in dessen Umfeld erfasst.

Datum	Uhrzeit	Witterung	Temp. °C
31.03.2017	10.30 – 11.15	sonnig	20
10.04.2017	6.00 – 6.30	wolkenlos	3,5
25.04.2017	7.00 – 7.45	locker bewölkt	5
11.05.2017	6.45 – 7.15	wechselnd bewölkt	14
06.06.2017	6.15 – 7.00	bewölkt	12,5

Tabelle 1 Begehungstermine zur Erfassung von Brutvögeln

Die Begehungszeiten für die Erfassungen erfolgten nach den Empfehlungen von Südbeck et al. (2005). Die Determination der Arten erfolgte durch den Reviergesang und durch Sichtbeobachtung. Zur Beurteilung des Status wurde zusätzlich auch das Verhalten der Arten (z.B. Futter eintragend, Junge führend) hinzugezogen.

Ergebnisse

Insgesamt wurden im Untersuchungsgebiet 4 Vogelarten mit je einem Brutnachweis kartiert. Die Brutvögel nutzen die Schlehenhecke und die älteren Bäume am Nordrand des Geltungsbereichs als Nistplätze. Die geringe Zahl der Gehölzbrüter mag an der Kleinflächigkeit der Gehölzstrukturen in einem intensiv genutzten Umfeld liegen.

Die Zahl der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten ist deutlich höher, nimmt man die Nahrungsgäste hinzu. Vor allem aus dem nördlich angrenzenden Areal (Kleingärten / Obstwiese) fliegen Feld- und Haussperling, Grünfink und Star in den Geltungsbereich ein. Als Nahrungsgäste sind neben den genannten Arten auch Bachstelze, Meisen, Mehl- und Rauchschwalbe sowie Tauben (Haus- und Ringeltaube) innerhalb des Geltungsbereichs vertreten. Über den Flächen jagend wurden Mäusebussard und Turmfalke beobachtet.

Offenlandarten wie Feldlerche oder Schafstelze wurden innerhalb des ursprünglichen Geltungsbereichs nicht kartiert. Das Fehlen von Offenlandbrütern hat seine Ursache vermutlich in den angrenzenden Strukturen (Bebauung, Gehölze), von denen Offenlandbrüter Abstand halten. Zudem wird der Geltungsbereich durch freilaufende Hunde stark beeinträchtigt.

Beide Arten sind aber nordwestlich des Geltungsbereichs zwischen Wohnbebauung und dem nördlich anschließenden Wald in ähnlich bearbeiteten Flächen (Getreide/Rüben) beobachtet worden. Es ist zu vermuten, dass sie hier mit je einem Brutpaar vertreten sind. Der ackerbaulich genutzte Randbereich der Wohnbebauung im Nordwesten des ursprünglichen Geltungsbereichs wurde in den aktuellen Geltungsbereich einbezogen. Hierdurch verkleinert sich das Brutgebiet von Offenlandbrütern zwischen Wald und Wohngebiet, und es ist nicht auszuschließen, dass der verbliebende Streifen zwischen Wald und Wohnbebauung für eine Brut von Vögeln des Offenlandes nicht mehr breit genug ist.



Foto 7 Erweiterung des Geltungsbereichs auf einer Ackerfläche angrenzend an Wohnbebauung

Artname dt.	wiss.	RL-D	RL-HE	sg	Erhaltungszustand	Nachweis 2017
Amsel	Turdus merula	-	-	-	günstig	BV
Bachstelze	Motacilla alba	-	-	-	günstig	NG
Blaumeise	Parus caeruleus	-	-	-	günstig	NG
Buchfink	Fringilla coeleps	-	-	-	günstig	BV
Elster	Pica pica	-	-	-	günstig	NG
Feldsperling	Passer montanus	V	V	-	ungünstig / unzureichend	NG
Grünfink	Carduelis chloris	-	-	-	günstig	NG
Haussperling	Passer domesticus	V	V	-	ungünstig / unzureichend	NG
Haustaube	Columba livia f. dom.	-	-	-	-	NG
Kohlmeise	Parus major	-	-	-	günstig	NG
Mäusebussard	Buteo buteo	-	-	x	günstig	NG
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	3	3	-	ungünstig / unzureichend	NG
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	-	-	-	günstig	BV
Rabenkrähe	Corvus corone	-	-	-	günstig	NG
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	3	3	-	ungünstig / unzureichend	NG
Ringeltaube	Columba palumbus	-	-	-	günstig	NG
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	-	-	-	günstig	BV
Schafstelze	Motacilla flava	-	-	-	günstig	BV Umfeld
Singdrossel	Turdus philomelos	-	-	-	günstig	NG
Star	Sturnus vulgaris	3	-	-	günstig	NG
Turmfalke	Falco tinnunculus	-	-	x	günstig	NG

Tabelle 2 Im Untersuchungsgebiet bzw. im Umfeld vorkommende Vogelarten

RL D: Grüneberg et al. 2016, RL Hessen: Werner et al. 2015

BV	Brutvogel
NG	Nahrungsgast
3	gefährdet
V	Arten, die aktuell noch nicht gefährdet sind, von denen aber zu befürchten ist, dass sie in den nächsten zehn Jahren gefährdet sein werden, wenn bestimmte Faktoren weiterhin einwirken (Vorwarnliste)
sg	streng geschützte Art

4. Wirkungen des Vorhabens

Es ist vorgesehen, innerhalb des Geltungsbereichs ein Wohnbaugebiet zu entwickeln. Von der Planung betroffenen Biotoptypen sind

- Ackerflächen
- Bäume, Sträucher, Hecke
- Grassäume und Graswege
- Schotterwege.

Mit der geplanten Bebauung innerhalb des Geltungsbereichs verbundene mögliche Wirkfaktoren in Hinblick auf die artenschutzrechtlich relevante Fauna sind

- Verlust von Brutbiotopen von Gehölzbrütern
- Verlust eines Brutbiotopes von Brutvögeln des Offenlandes (Feldlerche und Schafstelze)
- befristete Störungen innerhalb eines Jagdgebietes von Fledermäusen und eines Brutgebietes und Nahrungsraumes von Vögeln
- Tötung von Zauneidechsen im Zuge der Baufeldvorbereitung
- Tötung von Amphibien im Zuge der Baufeldvorbereitung.

5. Bestimmung der prüfungsrelevanten Artengruppen

Anhand der Ortsbegehungen zwischen Ende März und Anfang Juni 2017 und im August 2018 und sonstiger vorliegender Informationen kann das Vorkommen von nach europäischem oder nationalem Recht streng geschützten Arten aus den Artengruppen

- Flora
- Fische
- Insekten (einschl. Libellen)
- Säugetiere mit Ausnahme der Fledermäuse
- Spinnen und
- Weichtiere

mit großer Sicherheit ausgeschlossen werden. Streng geschützte Arten aus diesen Gruppen sind aufgrund ihrer Verbreitung und/oder ihrer Lebensraumansprüche nicht im Gebiet zu erwarten. Das in der artenschutzrechtlichen Prüfung zu betrachtende Artenspektrum umfasst daher die die Arten(gruppen)

- Fledermäuse
- Gehölzbrüter
- Brutvögel des Offenlandes
- Reptilien (Zauneidechse)
- Amphibien (z.B. Wechselkröte).

5.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Von den nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützten Arten sind während der Umsetzung der Bauleitplanung Fledermäuse betroffen, die über dem Geltungsbereich nach Nahrung suchen.

Allgemeine Angaben zur Art

1. Von dem Vorhaben betroffene Art

Fledermäuse am Beispiel der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

☒ FFH-RL- Anh. IV - Art

☐ Europäische Vogelart

Zwergfledermaus **Deutschland: - Hessen: 3**

(2 stark gefährdet / 3 gefährdet / V Vorwarnliste / D Datenlage unzureichend / G Gefährdung anzunehmen)

Rote Liste der gefährdeten Säugetiere von Deutschland: Meinig et al. 2009

Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Hessen: Kock & Kugelschafter 1996

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema

	EU	D (kont. Region)	Hessen
Zwergfledermaus	FV	FV ↔	FV ↔

FV guter Zustand **U1** ungünstig / unzureichend xx es liegt keine Einschätzung vor (EU - EIONET 2012 / D – BfN 2013 / HE – FENA 2013)

Trend: ↘ = sich verschlechternd / ↔ = stabil

Als lokale Population der Zwergfledermaus ist im Sommer die Wochenstube anzusehen. In Gebäuden sind Koloniengrößen mit bis zu 250 Weibchen bekannt (Dietz et al. 2007). Die Wochenstuben sind im Grundsatz einfach gegeneinander abgrenzbar und werden von Simon & Dietz (2006) als Grundeinheit bei der Bewertung des Zustandes von Populationen angesehen.

Die Zwergfledermaus wechselt häufig ihr Quartier. Nutzt eine Wochenstube mehrere Quartiere, so bezeichnet man die Gesamtheit der genutzten Quartiere als Quartierverbund. Im Regelfall ist dieser räumlich klar abgrenzbar (z.B. innerhalb einer kleinen Ortslage). Alle Individuen eines solchen Verbundes sind demnach als Angehörige einer lokalen Population anzusehen.

Neben den Wochenstuben sind im Sommer die Männchenvorkommen und im Spätsommer Gruppen von Männchen und Weibchen in Paarungsquartieren als lokale Population anzusehen.

Im Winter ziehen sich die Tiere einzeln oder in kleinen Gruppen in die Winterquartiere zurück. Da sich Tiere verschiedener Kolonien in einem Winterquartier versammeln können, entspricht die lokale Population im Winter nicht mehr der sommerlichen lokalen Population. Die Abgrenzung der lokalen Population im Winter bezieht sich punktuell auf das einzelne Winterquartier oder auf den Raum eng (etwa < 100 m) beieinander liegender Winterquartiere.

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen kann nicht beurteilt werden.

4. Charakterisierung der betroffenen Art

Angaben zur Art im Wesentlichen zitiert aus: Brinkmann et al. 2012, BfN Internethandbuch 2016, Dietz et al. 2007, Dietz & Simon 2006 / 2011, LANUV 2010, LBM Fledermaus-Handbuch 2011, NLWKN 2016, Simon & Boye 2004

4.1 Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen

Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. Zur Jagd suchen Zwergfledermäuse ein breites Spektrum von überwiegend gehölzdurchsetzten Standorten auf.

Sie besiedeln sowohl im Sommer als auch im Winter spaltenförmige Verstecke an Gebäuden. Dazu zählen beispielsweise Fassadenverkleidungen aus Holz oder Schiefer oder kleine Hohlräume an der Dachtraufe und in Außenwänden. Sie sind auch in Nistkästen aus Holz oder Holzbeton zu finden.

Jagdgebiete / Aktionsraum: Gewässer und gehölzreiche Gewässerufer, Waldränder, gehölzreiche Siedlungen, Wiesen und Weiden. Jagdreviere maximal 2 km vom Tagesquartier entfernt.

Flugverhalten: Jagd im freien Luftraum in Vegetationsnähe, ausdauerndes Patrouillieren entlang von Gehölzen und Waldrändern, Streckenflüge strukturgebunden. Kollisionsrisiko vorhanden (LBM 2011).

Wochenstubenquartiere sind zumeist enge Spaltenräume in und an Gebäuden, Quartiere in Fledermaus- und Vogelkästen, Baumhöhlen oder hinter loser Borke kommen selten vor und sind meist klein. Die Zwergfledermaus wechselt häufig ihr Quartier, die maximale bekannte Entfernung der verschiedenen Quartiere zueinander beträgt bis zu 15 km. Die Männchen verbringen den Sommer meist einzeln und besetzen in dieser Zeit Paarungsquartiere und Paarungsterritorien.

Die Tiere überwintern relativ frostexponiert, oft zunächst in Bruchstein- bzw. Trockenmauern und erst bei zunehmendem Frost wechseln die Tiere in frostfreie Quartiere wie Keller oder Stollen.

4.2 Verbreitung

Die mit Abstand häufigste Art in Europa ist die Zwergfledermaus, die auch in Deutschland weit verbreitet ist und wohl flächendeckend vorkommt (Boye et al. 1999).

Die Zwergfledermaus ist auch die häufigste Fledermausart Hessens und wird bei praktisch allen fledermauskundlichen Untersuchungen nachgewiesen (Dietz & Simon 2006).

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell innerhalb des Geltungsbereichs jagend

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☐ ja ☒ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichs-

Maßnahmen (CEF) gewahrt? (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) (Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)	
a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich ?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko ? (Wenn JA – Verbotsauslösung)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein? (Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen	
7. Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. i. V. mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL Entfällt	
8. Zusammenfassung	

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☐ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Gegebenenfalls erforderliche/s Funktionskontrolle/Monitoring und/oder Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

Allgemeine Angaben zur Art

1. Von dem Vorhaben betroffene Art

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

- ☒ FFH-RL- Anh. IV - Art
☐ Europäische Vogelart

Rote-Liste Status

Zauneidechse **Deutschland: V** **Hessen: -**

(2 stark gefährdet / 3 gefährdet / V Vorwarnliste / D Datenlage unzureichend / G Gefährdung anzunehmen / i wandernde Art)

Rote Liste der gefährdeten Reptilien von Deutschland: Kühnel et al. 2009

Rote Liste der gefährdeten Reptilien in Hessen: AGAR & FENA 2010

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema

	EU	D (kont. Region)	Hessen
Zauneidechse	U1	U1	FV

FV guter Zustand **U1** ungünstig / unzureichend **XX** es liegt keine Einschätzung vor (FENA 2013)

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann nicht beurteilt werden.

4. Charakterisierung der betroffenen Arten

4.1 Lebensraumsansprüche, Verhaltensweisen

Die Zauneidechse besiedelt trockene, sonnige Lebensräume mit lockerem Bewuchs wie z.B. Bahndämme, Wegräume und Waldränder sowie Weinberge und Heideflächen, aufgelassene Steinbrüche und Steinschutthalden. Der Regelung des Temperaturhaushaltes kommt für diese Art eine besondere Bedeutung zu. Es müssen Flächen oder Strukturen vorhanden sein, auf denen sie sich sonnen und von denen aus sie blitzschnell in Deckung gehen kann. Weitere wichtige Elemente ihres Lebensraumes sind frostfreie Winterquartiere und Eiablageplätze. Geschlossene Waldbestände, zugewachsene Sukzessionsflächen oder dauerhaft nasse Bereiche werden nicht besiedelt (AGAR & FENA 2010).

4.2 Verbreitung

Die Zauneidechse ist in Hessen in niedrigen Lagen nahezu flächendeckend verbreitet. Im klimatisch begünstigten Südhessen ist sie stellenweise ausgesprochen häufig. Auf Grund der weiten Verbreitung und relativen Häufigkeit ist eine ernsthafte Gefährdung der Art in Hessen derzeit nicht zu erkennen (AGAR & FENA 2010).

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell von angrenzenden Lebensräumen aus einwechselnd

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☐ ja ☒ nein
 (Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewahrt? ☐ ja ☐ nein
(§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

im Rahmen der Baufeldfreimachung

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
s. Tabelle 4 in Kapitel 6.1

c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? ☐ ja ☒ nein
(Wenn JA – Verbotsauslösung !)

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden? ☐ ja ☒ nein

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☐ ja ☐ nein

c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein? ☐ ja ☒ nein
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen

7. Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen
§ 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. i. V. mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
Entfällt

8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Gegebenenfalls erforderliche/s Funktionskontrolle/Monitoring und/oder Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

Allgemeine Angaben zur Art

1. Von dem Vorhaben betroffene Art

Amphibien am Beispiel der Wechselkröte (*Bufo viridis*)

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen



FFH-RL- Anh. IV - Art



Europäische Vogelart

Rote-Liste Status

Wechselkröte **Deutschland: 3** **Hessen: 2**

(2 stark gefährdet / 3 gefährdet / V Vorwarnliste / D Datenlage unzureichend / G Gefährdung anzunehmen)
Rote Liste Deutschland: Kühnel et al. 2009 / Rote Liste Hessen: AGAR & FENA 2010

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema

	EU	D (kont. Region)	Hessen
Wechselkröte	U2	U2 ↘	U2 ↘

FV guter Zustand **U1** ungünstig / unzureichend **U2** ungünstig / unzureichend xx es liegt keine Einschätzung vor

Trend: ↘ = sich verschlechternd / ↔ = stabil - Quelle: FENA 2013

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann nicht beurteilt werden.

4. Charakterisierung der betroffenen Arten

Angaben zur Art im Wesentlichen zitiert aus: AGAR & FENA 2010, BfN 2015

4.1 Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen

Die Wechselkröte ist eine wärmeliebende Art, die kontinentales bis mediterranes Klima bevorzugt. Die Primärhabitats der Art sind in Deutschland durch Begradigung und Kanalisierung der Flüsse weitgehend zerstört worden. Annähernd natürliche Lebensräume findet die Art noch vereinzelt in sandigen Flussaue und Bördelandschaften.

Als ausgesprochener Kulturfollower besiedelt die Wechselkröte bevorzugt anthropogen geprägte sonnige Habitats wie Erdaufschlüsse (z.B. Sand- und Kiesgruben), vegetationsarme Brach- und Ruderalflächen, Bahndämme sowie Gärten, Äcker und Felder. Wie die Kreuzkröte nutzt auch die Wechselkröte temporär besonnte Kleingewässer (z.B. Restwassertümpel im Umfeld größerer Flüsse, flache Steinbruchgewässer, Fahrspurrinnen). Die Landlebensräume mit lockeren Böden liegen teilweise in beachtlicher Entfernung zu den Laichgewässern. Die Wechselkröte ist in der Lage, mehrere Jahre ohne Laicherfolg in der Fläche zu überdauern.

Tagesverstecke finden sich meist auf unbeschatteten Flächen und liegen während der Fortpflanzungszeit meist in Gewässernähe unter Steinen, in Mauern, Erd- oder Felsspalten sowie Kleinsäugerbauten, wo manchmal ganze Gruppen von Kröten anzutreffen sind. In lockeren Böden graben sich die Tiere auch Höhlen, die dann über einen längeren Zeitraum genutzt werden. Als Winterquartier dienen ähnliche frostsichere Elemente im Boden.

Wechselkröten sind vergleichsweise mobil und gehören zu den wanderfreudigsten heimischen Amphibien (Jungtiere überwinden Distanzen von mehr als 2 km). Auf ihren Wanderungen orientieren sich die Tiere oft an linienhaften Elementen wie Gräben, Säumen, Wegrändern oder Bahntrassen. Trotz der Wanderfreudigkeit verbleiben die meisten Tiere im Nahbereich der Laichgewässer.

Etwa im März begeben sich die Wechselkröten auf den Weg zu den Laichgewässern. Die Fortpflanzungszeit erstreckt sich bis Mitte Juni. Nach Beendigung der Laichzeit verlassen die erwachsenen Tiere das Gewässer und entfernen sich oft nur wenige 100 m, aber auch bis zu 1.000 m und mehr vom Gewässer. In Abhängigkeit von Temperatur, Konkurrenz und Nahrungsangebot erfolgt die Umwandlung der Larve zur Kröte meist nach 2 bis 3 Monaten. Ab Juli/August verlassen die Jungkröten das Gewässer. Die Winterquartiere werden in der Regel spätestens Ende Oktober aufgesucht.

4.2 Verbreitung

In Deutschland besiedelt die Art die niederen bis mittleren Höhenlagen und ist mit Ausnahme von

Hamburg und Bremen in allen Bundesländern vertreten. Im Nordwesten und äußersten Süden Deutschlands hingegen fehlt die Wechselkröte.

In Hessen tritt die Wechselkröte fast nur in den klimatisch begünstigten Agrarlandschaften der Wetterau, der Untermainebene und der Oberrheinebene sowie in angrenzenden Abbaugeländen auf. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in der Oberrheinebene mit angrenzenden Steinbrüchen des Vorderen Odenwaldes.

Die Wechselkröte ist in Hessen selten und zählt hier zu den am stärksten gefährdeten Amphibien. Langfristig und kurzfristig sind negative Bestandstrends zu verzeichnen, die durch die Eingriffe in Fluss- und Auelandschaften, die Intensivierung der Landwirtschaft und durch die Aufgabe von Abbaustandorten verursacht wurden. (AGAR / FENA 2010).

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Art im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell

Die Wechselkröte hat einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte in Südhessen (Untermainebene, Hessisches Ried und Raum Darmstadt-Dieburg / Vorderer Odenwald). Nachweise der Art für Erzhausen und die Umgebung der Eingriffsfläche liegen aus 'naturgucker' und 'natureg' nicht vor (Internetrecherche September 2018).

Geeignete Laichhabitats für die Wechselkröte können überstaute Senken in Äckern der Umgebung sein. Das von dem Vorhaben betroffene Areal bietet in seinem derzeitigen Zustand kein Laichhabitat, kann aber potenziell als Landlebensraum bzw. Wanderkorridor genutzt werden.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen können durch die Baufeldräumung Ruhestätten der Wechselkröte verloren gehen.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☒ nein

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt? ☒ ja ☐ nein
(§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

In der näheren Umgebung sind nördlich und nordwestlich angrenzend geeignete Lebensräume für die Wechselkröte vorhanden.

d) Wenn **Nein** - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen können durch bei der Baufeldräumung Tiere verletzt o-

der getötet werden.

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich?

☒ ja ☐ nein

s. Tabelle 4 in Kapitel 6.1

**c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko?
(Wenn JA – Verbotsauslösung)**

☐ ja ☒ nein

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

c) Wird eine erhebliche Störung durch o. g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

**Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein?
(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)**

☐ ja ☒ nein

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen

**7. Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen
§ 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. i. V. mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
entfällt**

8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☐ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☐ Gegebenenfalls erforderliche/s Funktionskontrolle/Monitoring und/oder Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

5.2 Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Artikel 1 der Vogelschutzrichtlinie

Innerhalb des Geltungsbereichs wurde mit der Feldlerche eine Brutvogelart nachgewiesen, deren Erhaltungszustand in Hessen ungünstig / unzureichend oder schlechter ist. Es muss daher ein Prüfbogen aus dem Leitfaden für die Artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen (Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015) ausgefüllt werden.

Für die innerhalb des Geltungsbereichs nachgewiesenen Vogelarten mit günstigem Erhaltungszustand werden Angaben in der nachfolgenden ‚Tabelle zur Darstellung der Betroffenheit allgemein häufiger, besonders geschützter Vogelarten‘ (HMUELV 2015) gemacht. Bei den beobachteten Nahrungsgästen wird von einer Nichtbetroffenheit im artenschutzrechtlichen Sinn ausgegangen. Für einige Vogelarten entfällt jedoch der Geltungsbereich als Nahrungsraum.

Tabelle zur Darstellung der Betroffenheit allgemein häufiger, besonders geschützter Vogelarten

Für die hier aufgeführten Arten sind die Verbotstatbestände in der Regel letztlich nicht zutreffend, da aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden kann, dass die ökologische Funktion ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang (bezogen auf § 44 Abs.1 Nr. 3 BNatSchG) weiterhin gewahrt wird bzw. keine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population eintritt (bezogen auf § 44 Abs.1 Nr.2 BNatSchG). Daher müssen diese häufigen Arten keiner ausführlichen Prüfung unterzogen werden – soweit keine größere Anzahl von Individuen/Brutpaaren betroffen ist.

fett Art im Eingriffsbereich als Brutvogel nachgewiesen

halbfett Art ist Nahrungsgast

Artname	Wiss. Name	V	§	S	Bestand in HE*	pot. betroffen nach § 44 BNatSchG, Abs. 1			Erläuterung zur Betroffenheit	Hinweise auf Vermeidungs- / Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung
						Nr. 1 ¹	Nr. 2	Nr. 3 ²		
Amsel	Turdus merula	BV	b	I	545.000 stabil	x		x	Verlust eines Brutplatzes	zeitliche Einschränkungen für Rodung
Bachstelze	Motacilla alba	NG	b	I	45.000-55.000 stabil					
Blaumeise	Parus caeruleus	NG	b	I	348.000 stabil					
Buchfink	Fringilla coeleps	BV	b	I	487.000 stabil	x		x	Verlust eines Brutplatzes	zeitliche Einschränkungen für Rodung
Elster	Pica pica	NG	b	I	30. - 50.000 stabil					
Feldsperling	Passer montanus	NG	b	I	150.000 – 200.000 sich verschlechternd					
Grünfink	Carduelis chloris	NG	b	I	195.000 stabil					
Haussperling	Passer domesticus	NG	b	I	165.000 – 293.000 sich verschlechternd					

¹ Verbotstatbestand im Regelfall nicht von Relevanz, da durch Bauzeitenregelung etc. eine Vermeidung möglich ist.

² Verbotstatbestand trifft nur für regelmäßig genutzte Fortpflanzungsstätten zu

Artname	Wiss. Name	V	§	S	Bestand in HE*	pot. betroffen nach § 44 BNatSchG, Abs. 1			Erläuterung zur Betroffenheit	Hinweise auf Vermeidungs- / Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung
						Nr. 1 ¹	Nr. 2	Nr. 3 ²		
					ternd					
Haustaube	Columba livia f.dom.	NG	b	I	k.A.					
Kohlmeise	Parus major	NG	b	I	450.000 stabil					
Mäusebussard	Buteo buteo	NG	s	I	8.000 – 14.000 stabil					
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	NG	b	I	40.000 – 60.000 sich verschlechternd					
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	BV	b	I	326.000 - 384.000 stabil	x		x	Verlust eines Brutplatzes	zeitliche Einschränkungen für Rodung
Rabenkrähe	Corvus corone	NG	b	I	150.000 stabil					
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	NG	b	I	30.000 – 50.000 sich verschlechternd					
Ringeltaube	Columba palumbus	NG	b	I	220.000 stabil					
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	BV	b	I	240.000 stabil	x		x	Verlust eines Brutplatzes	zeitliche Einschränkungen für Rodung
Schafstelze	Motacilla flava	BV	b	I	8.000 – 12.000	x		x	Verlust eines Brutplatzes	zeitliche Einschränkung für die Baufeldfreimachung
Singdrossel	Turdus philomelos	NG	b	I	125.000 stabil					
Star	Sturnus vulgaris	NG	b	I	186.000 - 243.000 sich verschlechternd					
Turmfalke	Falco tinnunculus	NG	s	I	3.500 – 6.000 stabil					

Tabelle 3 Betroffenheit allgemein häufiger, besonders geschützter Vogelarten

§	Schutzstatus nach § 7 BNatSchG
b	besonders geschützte Art
sg	streng geschützte Art
V	Vorkommen
BV	Brutvogel
NG	Nahrungsgast
S	Status der Art in Hessen
I	regelmäßiger Brutvogel
*	Die Zahlen basieren auf den ADEBAR-Zählungen 2004 – 2009, einzelne Arten bis 2013 aktualisiert (Staatliche Vogelschutzwarte 2014)

Allgemeine Angaben zur Art

1. Von dem Vorhaben betroffene Gilde

Avifauna – Bodenbrüter des Offenlandes - Feldlerche (*Alauda arvensis*)

2. Schutzstatus und Gefährdungsstufe Rote Listen

- ☐ FFH-RL- Anh. IV - Art
☒ Europäische Vogelart

Rote-Liste Status

Feldlerche **Deutschland: 3** **Hessen: V**

1 / 2 / 3 / V Vom Aussterben bedroht / stark gefährdet / gefährdet / Vorwarnliste - Gefährdung anzunehmen

(RL Deutschland: Grüneberg et al. 2016, RL Hessen: Werner et al. 2016)

3. Erhaltungszustand

Bewertung nach Ampel-Schema

	EU	D (kont. Region)	Hessen
Feldlerche	xx	xx	U1

FV guter Zustand **U1** ungünstig / unzureichend xx es liegt keine Einschätzung vor

Der Erhaltungszustand der Art in Hessen wird als 'ungünstig / unzureichend' eingestuft. Trend: sich verschlechternd (Staatliche Vogelschutzwarte 2014).

Ein Rückgang um 50 % mit anschließender Bestandsstabilisierung wurde in Europa von 1980 bis Mitte der 1990er Jahre registriert. Auch bundesweit geht die Art seit 1990 zurück (Sudfeldt et al. 2013). Europaweit wird der Bestand derzeit auf 26 – 48 Mio. Brutpaare geschätzt, die Art wird europaweit als nicht bedroht (least concern) eingestuft, ihr Erhaltungszustand wird aber als ungünstig eingeschätzt aufgrund einer stetigen Abnahme seit 1980 (Bird Life International 2018).

Als Hauptursache für den Bestandsrückgang sind vor allem Veränderungen in der Landnutzung zu nennen: Verlust extensiv bewirtschafteter Acker- und Grünlandflächen. Hinzu kommt der Verlust von nahrungsreichen Strukturen und Biotoptypen wie artenreichen Rainen und Wegrändern, Brachen und Ruderalflächen.

4. Charakterisierung der betroffenen Art

4.1 Lebensraumsansprüche, Verhaltensweisen

Die Feldlerche ist ein Brutvogel offener Landschaften mit sowohl Acker- als auch Grünlandnutzung. Als Bodenbrüter legt sie ihr Nest in Gras- oder niedriger Krautvegetation an. Von April bis August nistet sie in Vegetation, die nicht zu hoch und eher dünn bestanden sind. Dabei nimmt sie Getreide genauso an wie Wiesen oder Hackfruchtäcker. Bei Gelegeverlust ist eine Nachbrut möglich. Häufig brütet sie zweimal, selten auch dreimal pro Jahr. Viele Strukturen (auch innerhalb großer Schläge) erhöhen die Siedlungsdichte und die Anzahl der Brutversuche pro Paar. Schnell und dicht aufwachsende Ackerfrüchte führen oft zu einer Revieraufgabe.

4.2 Verbreitung

Bestand Europa und Deutschland

In Europa leben 40 bis 80 Millionen Brutpaare der Feldlerche. Damit erreicht die Art eine der höchsten Brutpaardichten unter den Offenlandvögeln. Der Bestand in Deutschland wird derzeit auf 2,1 bis 3,2 Millionen Paare geschätzt (Sudfeldt et al. 2008). Vor allem die intensivisierte Landwirtschaft führte seit den 70er Jahren zu einem dramatischen Bestandsrückgang der weit verbreiteten Art. Die ehemals häufige Feldlerche wird inzwischen auf der Roten Liste Deutschlands als gefährdet geführt.

Verbreitung in Hessen

Den Bestand der Feldlerche in Hessen schätzte Bornoldt (in HGON 1993) auf ca. 280.000 bis 383.000 Brutpaare. Der aktuelle Brutvogelatlas für Hessen (HGON 2010) setzt den Bestand mit 150.000 - 200.000 Revieren deutlich niedriger an. Als Durchschnittswert für die Siedlungsdichte der Art in Hessen

ermittelten Richartz et al. einen Wert von 4,4 Rev. / 10 ha.

Lokale Population

Der Erhaltungszustand der lokalen Population kann nicht eingeschätzt werden.

Vorhabensbezogene Angaben

5. Vorkommen der Arten im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen im Umfeld ☐ potenziell

Innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans wurde keine Brut der Feldlerche festgestellt.

Eine Feldlerche brütete im Jahr 2017 auf dem Acker zwischen dem nordwestlichen Siedlungsrand und der Waldfläche.

6. Prognose und Bewertung der Tatbestände nach § 44 BNatSchG

6.1 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

Es wird davon ausgegangen, dass der Feldlerchenbrutplatz aufgegeben wird, da die Abstandsfläche zu Wohnbebauung und Wald unterschritten wird.

b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich? ☐ ja ☒ nein

c) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewahrt? ☐ ja ☒ nein
(§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)
(Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt)

d) Wenn Nein - kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichs-Maßnahmen (CEF) gewährleistet werden? ☒ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

6.2 Fang, Verletzung, Tötung wild lebender Tiere (§ 44 Abs.1 Nr.1 BNatSchG)

a) Können Tiere gefangen, verletzt oder getötet werden? ☒ ja ☐ nein
(Vermeidungsmaßnahmen zunächst unberücksichtigt)

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich? ☒ ja ☐ nein
s. Tabelle 4 in Kapitel 6.1

c) Verbleibt unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ein signifikant erhöhtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko? ☐ ja ☒ nein
(Wenn JA – Verbotsauslösung !)

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

6.3 Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) Können wild lebende Tiere während der Fortpflanzungs-,

Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört werden?

☐ ja ☒ nein

b) Sind Vermeidungs-Maßnahmen möglich?

☐ ja ☐ nein

c) Wird eine erhebliche Störung durch o.g. Maßnahmen vollständig vermieden?

☐ ja ☐ nein

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?

Tritt einer der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 BNatSchG ein?

☐ ja ☒ nein

(Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen)

Wenn NEIN – Prüfung abgeschlossen

7. Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen

**§ 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. i. V. mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
entfällt**

8. Zusammenfassung

Folgende fachlich geeignete und zumutbare Maßnahmen sind in den Planunterlagen dargestellt und berücksichtigt worden:

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen
- ☒ CEF-Maßnahmen zur Funktionssicherung im räumlichen Zusammenhang
- ☐ FCS-Maßnahmen zur Sicherung des derzeitigen Erhaltungszustandes der Population über den örtlichen Funktionsraum hinaus
- ☒ Gegebenenfalls erforderliche/s Funktionskontrolle/Monitoring und/oder Risikomanagement für die oben dargestellten Maßnahmen werden in den Planunterlagen verbindlich festgelegt

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und der vorgesehenen Maßnahmen

- ☒ tritt kein Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1- 4 ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG, ggf. in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist
- ☐ liegen die Ausnahmevoraussetzungen vor gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ggf. in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL
- ☐ sind die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL nicht erfüllt!

6. Maßnahmen zur Vermeidung und Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung müssen durchgeführt werden, um Störungen, Tötungen und / oder Schädigungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung dieser Vorkehrungen.

Nr.	Art der Maßnahme	Artbezug
V 1	Rodungen von Gehölzen und die Räumung von Baufeldern (Entfernung aller möglicherweise als Nistplatz oder Unterschlupf dienender Strukturen) sind nur in der Zeit vom 01. Oktober bis 29. Februar zulässig.	Gehölzbrüter Brutvögel des Offenlandes
V 2	Es erfolgt die Aufstellung eines robusten Amphibienzauns zu angrenzenden Gärten und zur Bahnböschung hin, damit Zauneidechsen nicht in den Baustellenbereich gelangen können. Diese Maßnahme wird vor der Baufeldräumung durchgeführt. Der Zaunverlauf wird im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung festgelegt.	Zauneidechse
V 3	Es erfolgt die Aufstellung eines robusten Amphibienzauns am Nordrand des Geltungsbereichs vor der Baufeldräumung (spätestens im September), damit Amphibien den Acker nicht zur Überwinterung nutzen können.	Amphibien
V 4	Eine weitere Begehung des Geltungsbereichs wird nach der Einzäunung und vor der Baufeldräumung erforderlich, um eventuell Zauneidechsen aus dem Eingriffsbereich zu entfernen und um nochmals zu prüfen, ob der Feldhamster eingewandert ist.	Feldhamster Zauneidechse

Tabelle 4 Maßnahme zur Vermeidung von Störungen, Tötungen und / oder Schädigungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-RL und von europäischen Vogelarten

6.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Die Durchführung von vorgezogenen Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) wird für die Feldlerche erforderlich.

Die CEF-Maßnahme hat zum Ziel, den Verlust eines Feldlerchen-Brutplatzes sowie die Verkleinerung eines Feldlerchen-Nahrungsraumes auszugleichen. Es wird davon ausgegangen, dass von der Kompensationsmaßnahme auch die Schafstelze, die einen Brutplatz innerhalb des Geltungsbereiches verliert, profitieren kann.

Auf einer von seiner Lage und Größe her geeigneten Fläche wird die Schaffung eines Blühstreifens und eines angrenzenden Schwarzbrache-Streifens erforderlich. Die Fläche ist dauerhaft zu pflegen. Die genaue Planung der CEF-Maßnahme ist Gegenstand einer CEF-Konzeption.

7. Zusammenfassung

Mit dem Bebauungsplan ‚Die vier Morgen‘ in Erzhausen sollen im Nordosten von Erzhausen die bauleitplanerischen Voraussetzungen für eine Wohnbebauung geschaffen werden. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans hatte zur Zeit der Auftragserteilung im März 2017 eine Größe von 5,4 ha. Mit Stand November 2018 liegt die Größe des Geltungsbereichs bei 6,7 ha. Die Erweiterungsfläche befindet sich nordwestlich des ursprünglichen Geltungsbereichs und umfasst weitere Ackerflächen.

Im Rahmen der Artenschutzrechtlichen Prüfung wird untersucht, ob und wie besonders oder streng geschützte Arten von den geplanten Maßnahmen betroffen sein können und wie Beeinträchtigungen dieser Arten vermieden oder minimiert werden können.

Der Geltungsbereich ist durch größere Ackerschläge geprägt. In den Geltungsbereich einbezogen wurden randliche Wegeparzellen, die geschottert oder als Graswege ausgebildet sind und deren Säume sowie am Nordrand des Geltungsbereichs ein Abschnitt eines unbefestigten Feldweges. Ein weiterer Biotoptyp innerhalb des Geltungsbereichs ist ein ruderaler Grassaum, der in Nord-Südrichtung die Ackerfläche durchzieht. Auf ihm wachsen bzw. wuchsen Einzelbüsche und eine Hecke mit Dominanz der Schlehe. Die Gehölze waren am 28. August 2018 nicht mehr vollständig vorhanden. Auf einem Saum am Nordrand des Geltungsbereichs befinden sich Einzelbäume (Birken, Walnüsse, Eichen) und wurden junge Kirsch- und Walnussbäume angepflanzt.

An den Geltungsbereich grenzt im Westen und im Süden Wohnbebauung an. An der Ostseite verläuft ein Bahndamm, und im Norden des Geltungsbereichs befinden sich eine Kleingartanlage, ein Acker und eine junge Obstwiese.

Es ist vorgesehen, innerhalb des Geltungsbereichs ein Wohnbaugebiet zu entwickeln. Von der Planung betroffenen Biotoptypen sind

- Ackerflächen
- Bäume, Sträucher, Hecke
- Grassäume und Graswege
- Schotterwege.

Zwischen Ende März und Anfang Juni 2017 erfolgten 5 Begehungen zur Erfassung der Avifauna innerhalb des Geltungsbereichs (mit Stand Januar 2017). Bei der ersten Begehung am 31. März 2017 wurden darüber hinaus eine Erfassung von Horstbäumen, Höhlen und Spaltenquartieren und eine Einschätzung des Habitatpotenzials für die Zauneidechse vorgenommen. Die am Nordrand des ursprünglichen Geltungsbereichs vorhandenen Bäume weisen noch keine Höhlen und/oder Spalten auf. Auf eine Erfassung von Fledermäusen wurde daher verzichtet.

Für einen Ganzjahreslebensraum der Zauneidechse fehlen innerhalb des ursprünglichen und des aktuellen Geltungsbereichs geeignete Habitatstrukturen wie besonnte Böschungen, blüten- und insektenreiche Staudenfluren sowie Winterquartiere. Die Art soll nach Aussage von Gartenbesitzern in angrenzenden Gärten vorkommen. Es ist nicht auszuschließen, dass Zauneidechsen von den Gärten oder auch von der Bahnböschung im Osten aus in die Randbereiche des Geltungsbereichs (Säume, Graswege) wechseln. Deshalb werden für Zauneidechsen

Vermeidungsmaßnahmen erforderlich.

Nach Auskunft der zuständigen unteren Naturschutzbehörde liegt für die Gemeinde Erzhausen kein Nachweis des Feldhamsters vor (Mail März 2017). Aus der Nachbarschaft gibt es eine Aussage, wonach Katzen tote Feldhamster angeschleppt haben sollen. Bei einer flächendeckenden Begehung der Ackerflächen innerhalb des aktuellen Geltungsbereichs nach der Ernte von Getreide, Mais und Kartoffeln am 28.08.2018 ergaben sich keine Hinweise auf ein Auftreten des Feldhamsters. Die Begehung sollte vor der Baufeldfreimachung wiederholt werden.

Der Geltungsbereich liegt südlich des Heegbaches. Eine Überwinterung von Amphibien im Bereich der Ackerflächen des aktuellen Geltungsbereichs ist nicht völlig ausgeschlossen. Zu den möglicherweise innerhalb des Geltungsbereichs überwinternden Arten können auch nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützte Arten gehören. Deshalb werden für Amphibien Vermeidungsmaßnahmen erforderlich.

Die Brutvögel wurden im Jahr 2017 bei fünf flächendeckenden Begehungen innerhalb des ursprünglichen Geltungsbereichs und in dessen Umfeld erfasst. Offenlandarten wie Feldlerche oder Schafstelze wurden innerhalb des ursprünglichen Geltungsbereichs nicht kartiert. Beide Arten sind aber nordwestlich des Geltungsbereichs zwischen Wohnbebauung und dem nördlich anschließenden Wald in ähnlich bearbeiteten Flächen (Getreide/Rüben) beobachtet worden. Es ist zu vermuten, dass sie hier mit je einem Brutpaar vertreten sind.

Der ackerbaulich genutzte Randbereich der Wohnbebauung im Nordwesten des ursprünglichen Geltungsbereichs wurde in den aktuellen Geltungsbereich einbezogen. Hierdurch verkleinert sich das Brutgebiet von Offenlandbrütern zwischen Wald und Wohngebiet, und es ist nicht auszuschließen, dass der verbleibende Streifen zwischen Wald und Wohnbebauung für eine Brut von Vögeln des Offenlandes nicht mehr breit genug ist.

Mit der geplanten Bebauung innerhalb des Geltungsbereichs verbundene mögliche Wirkfaktoren in Hinblick auf die artenschutzrechtlich relevante Fauna sind

- Verlust von Brutbiotopen von Gehölzbrütern
- Verlust eines Brutbiotopes von Brutvögeln des Offenlandes (Feldlerche und Schafstelze)
- befristete Störungen innerhalb eines Jagdgebietes von Fledermäusen und eines Brutgebietes und Nahrungsraumes von Vögeln
- Tötung von Zauneidechsen im Zuge der Baufeldvorbereitung
- Tötung von Amphibien im Zuge der Baufeldvorbereitung.

In der Artenschutzrechtlichen Prüfung wird für Fledermäuse (am Beispiel der Zwergfledermaus), für die Zauneidechse, für Amphibien (am Beispiel der Wechselkröte) und für die Feldlerche je ein Prüfbogen aus dem hessischen Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung ausgefüllt. In den Prüfbögen werden die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG abgefragt.

Ergebnis ist für die betrachteten Arten / Artengruppen mit Ausnahme der Feldlerche, dass unter Beachtung der in Kapitel 6.1 genannten Vermeidungsmaßnahme keiner der Verbotstatbestände eintritt.

Eine Durchführung von vorgezogenen Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) wird für die Feldlerche erforderlich.

Die CEF-Maßnahme hat zum Ziel, den Verlust eines Feldlerchen-Brutplatzes sowie die Verkleinerung eines Feldlerchen-Nahrungsraumes auszugleichen. Es wird davon ausgegangen, dass von der Kompensationsmaßnahme auch die Schafstelze, die einen Brutplatz innerhalb des Geltungsbereiches verliert, profitieren kann.

Auf einer von seiner Lage und Größe her geeigneten Fläche wird die Schaffung eines Blühstreifens und eines angrenzenden Schwarzbrache-Streifens erforderlich. Die Fläche ist dauerhaft zu pflegen. Die genaue Planung der CEF-Maßnahme ist Gegenstand einer CEF-Konzeption.

Es wird empfohlen, die am Nordrand des Geltungsbereichs wachsende Eiche (s. Titelbild) als zu erhalten festzusetzen.

Aufgestellt

Brensbach, den 07. November 2018



BfL Heuer & Döring

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz Hessen (AGAR) / Hessen-Forst - FENA 2010: Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessen, 6. Fassung (Stand 1.11.2010).

Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz in Hessen (AGFH) 1994: Die Fledermäuse Hessens. Geschichte, Vorkommen, Bestand und Schutz. Verlag M. Hennecke, Remshalden, 248 S..

Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz in Hessen (AGFH) 2002: Die Fledermäuse Hessens II. Kartenband zu den Fledermausnachweisen von 1995-1999.

Bauer et al. 2007: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Berichte zum Vogelschutz, Heft 44. S. 23-81.

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Band 1-3. 2. Auflage. Aula-Verlag. Wiesbaden.

Bird Life International 2004: Birds in Europe: Population Estimates, Trends and Conservation Status. Bird Life International, Cambridge, U.K.

Bird Life International 2018: Data Zone. Internetansicht März 2018: birdlife.org/datazone/species. Bird Life International, Cambridge, U.K.

Boye, P., Dietz, M. & Weber, M. (Bearb.) 1999: Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland. Bonn (Bundesamt für Naturschutz) 110 S.

Brinkmann, R., M. Biedermann, F. Bontadina, C. Dietz, M. Hintemann, G. Karst, I. Schmidt, C. Schorcht, W. 2012: Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse – Eine Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 116 Seiten.

Bundesamt für Naturschutz (BfN) 2017: Internethandbuch zu den Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV. Bonn. Internetansicht.

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO) vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert.

Dietz, C., v. Helversen, O. & Nill, D. 2007: Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos Verlag.

Dietz, M. & M. Simon 2006: Artensteckbrief Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). Hrsg.: Hessen-Forst FENA Naturschutz. Stand November 2006, Gießen.

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) i. d. F. vom 29.07.2009 (BGBl. I, S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 15.9.2017 I 3434.

Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavý & P. Südbeck 2016: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. Berichte zum Vogelschutz, Heft 52, August 2016. S. 19 - 67.

Grüneberg, C., S. R. Sudmann, J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe 2013: Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.) LWL-Museum für Naturkunde. Münster.

Hess. Min. für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015: Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen. Wiesbaden.

Hessen-Forst (FENA) 2013: Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie: Erhaltungszustand der Arten - Gesamtbewertung. Vergleich Hessen - Deutschland - EU. Internetansicht.

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) 1993: Avifauna von Hessen. Band 1. Echzell.

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) 2010: Vögel in Hessen – Brutvogelatlas. Echzell.

Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatSchG) vom 20. Dezember 2010 GVBl. I 2010, 629, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 28. Mai 2018 (GVBl. S. 184).

Kock, D. & K. Kugelschafter 1996: Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens. Teilwerk I, Säugetiere. 3. Fassung, Stand Juli 1995. - Herausgegeben vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wiesbaden.

Kühnel, K.-D., Geiger, A., Laufer, H., Podlousky, R. & M. Schlüpmann 2009: Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands [Stand Dezember 2008]. In: Haupt, H., Ludwig, G., Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & A. Pauly (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Bundesamt für Naturschutz: Naturschutz und biologische Vielfalt 70 (1).

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) 2010: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Internetseite 2016.

Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (Hrsg.) 2011: Fledermaus-Handbuch LBM - Entwicklung methodischer Standards zur Erfassung von Fledermäusen im Rahmen von Straßenprojekten in Rheinland-Pfalz. Koblenz.

Meinig, H., P. Boye & R. Hutterer 2009: Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (*Mammalia*) Deutschlands. – In Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturschutz und Biologische Vielfalt, Bonn-Bad Godesberg. Heft 70 (1): Seite 115–153.

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) 2016: Vollzugshinweise für Arten und Lebensraumtypen. Internetseite.

Simon, M. & P. Boye 2004: *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797). – In: Petersen et al. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 69/2, S. 503-51.

Skiba, R. 2009: Europäische Fledermäuse. Die neue Brehm-Bücherei Band 648. - Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben. 212 Seiten.

Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland 2014: Zum Erhaltungszustand der Brutvogelarten Hessens. Wiesbaden.

Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland 2014: Gesamtartenliste Brutvögel Hessens mit Angaben zu Schutzstatus, Bestand, Gefährdungsstatus sowie Erhaltungszustand.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeld (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell: 166–167.

Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, C. Grüneberg, S. Jaehne, A. Mitschke & J. Wahl 2008: Vögel in Deutschland - 2008. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz und Länderar

Sudfeldt et al. 2013: Vögel in Deutschland. Statusbericht. Münster.

Werner, M., G. Bauschmann, M. Hormann & D. Stiefel 2015: Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens. 10. Fassung, Staatl. Vogelschutzwarte Frankfurt.